



Gewerkschaftliche
Bildungsarbeit | Vorstand



Initiative »Respekt! – Kein Platz für Rassismus«

Aktionen und Veranstaltungen

KLAR.
KOMPETENT.
KOLLEGIAL.

BILDUNG
in der IG Metall





Gewerkschaftliche |
Bildungsarbeit | **Vorstand**

Initiative »Respekt! – Kein Platz für Rassismus«

Aktionen und Veranstaltungen



Impressum

Verantwortlich:

IG Metall Vorstand, FB Gewerkschaftliche Bildungsarbeit
Wilhelm-Leuschner-Straße 79
60329 Frankfurt am Main

Redaktion:

Mia Beck
Jasmin Maschke

Gestaltung:

visualisierung + konzepte, Braunschweig

Frankfurt am Main, Oktober 2012

Inhalt

Vorwort.....	4
Übersicht der dargestellten Aktionen und Veranstaltungen zur »Respekt!-Initiative«	6
Salzgitter, Deutschlands erste »Respekt!«-Stadt	8
Salzgitter Flachstahl: Die »Respekt!«-Ortsschilder.....	12
Volkswagenwerk Salzgitter: Das »Respekt!«-Transparent	14
Hauptschule Am Fredenberg Salzgitter: Das Projekt zum Kinderbuch „Was ist eigentlich Rassismus?“	16
IG Metall Remscheid-Solingen: Die »Respekt!«-Schildanbringung beim AFC Remscheid Amboss	18
Mercedes-Benz Werk Wörth: Der werkseigene »Respekt!«-Botschafter	22
Arbeitskreis Migration Reutlingen: Das Seminar „Migration-Integration“ mit Schwerpunkt »Respekt!«	26
IG Metall Landshut: Die Ausstellung „Einwanderungsgeschichten“	28
Volkswagen Werk Kassel: Das »Respekt!«-Konzert mit der Band Extrabreit	30
Deutsche Edelstahlwerke Siegen: Der Mitarbeiter-Aktionstag unter dem Motto »Respekt!«	32
IG Metall Jugend: Das »Respekt!«-Seminar „Kreativ am See“.....	34
Checkliste zur Durchführung der eigenen »Respekt!«-Aktion	37

Vorwort



Ulrike Obermayr,
Bereichsleiterin Gewerkschaftliche Bildungsarbeit
beim Vorstand der IG Metall

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Einer unserer Grundwerte ist die Solidarität. Eine Voraussetzung für Solidarität ist Respekt vor den Kolleginnen und Kollegen am Arbeitsplatz. Wir wollen einen respektvollen Umgang auf allen Hierarchiestufen – sowohl unter den Mitarbeitern selbst als auch von Vorgesetzten gegenüber ihren Mitarbeitern und deren Leistungen.

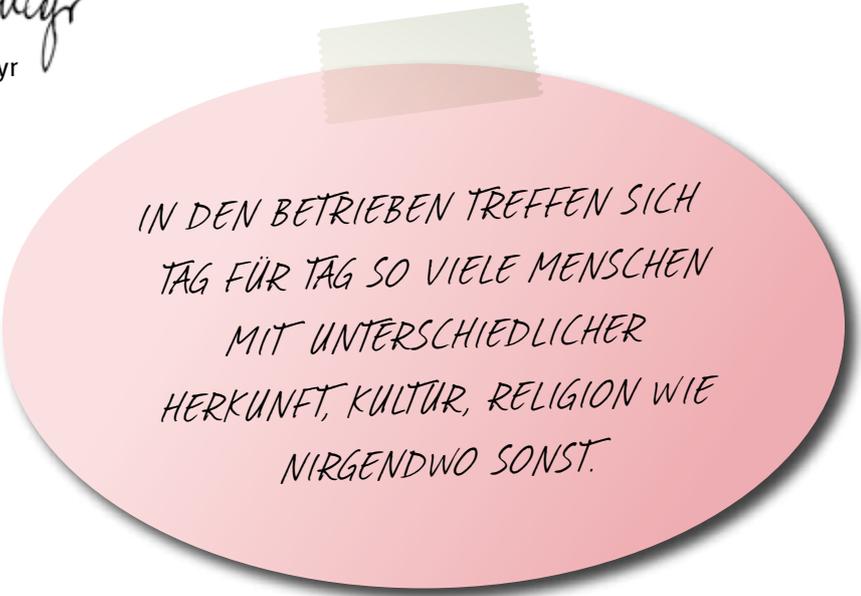
Seit März 2011 beteiligt sich die IG Metall an der Initiative »Respekt! Kein Platz für Rassismus«, die ursprünglich aufgrund immer wiederkehrender fremdenfeindlicher Zwischenfälle und rassistischer Äußerungen auf deutschen Fußballplätzen gegründet wurde. Wir entschlossen uns, die Botschaft der Initiative auf die Betriebe auszuweiten und an jenen Orten klar Position gegen Formen struktureller Diskriminierung zu beziehen. Im Betrieb kommen Tag für Tag so viele Menschen mit unterschiedlicher Herkunft, Kultur, Religion wie nirgendwo sonst zusammen. Die Resonanz der Belegschaften auf diese Entscheidung war überwältigend und macht deutlich, dass die IG Metall hier einen richtigen Weg eingeschlagen hat. In vielen Hundert Betrieben wurde mittlerweile das »Respekt!«-Schild als deutlich sichtbares Zeichen für einen respektvollen, solidarischen und kollegialen Umgang angebracht. Gemeinsam mit den Betrieben und Belegschaften schaffen wir über medienwirksame Aktionen und Veranstaltungen eine breite Öffentlichkeit für die Themen Rassismus, Ungleichbehandlung und Anerkennung.

Eine Auswahl von elf solcher Aktivitäten in Kooperation mit der Initiative »Respekt!« möchten wir euch in dieser Broschüre näherbringen. Die Palette reicht von der einfachen Schildanbringung im Betrieb bis zum Modellprojekt für eine ganze Stadt: Mit Salzgitter stellen wir euch Deutschlands erste Respekt!«-Stadt und eine Auswahl der facettenreichen Aktivitäten vor Ort vor. Zwei der Aktionen entstanden im Rahmen der »Respekt!«-Seminare des Bereichs Gewerkschaftliche Bildung, die einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Wirkung des Themas leisten. Eine Checkliste am Ende dieser Broschüre bietet euch Hilfestellung bei der Planung und Durchführung eurer eigenen »Respekt!«-Veranstaltung.

Führt mit uns diesen wichtigen gesellschaftspolitischen Diskurs weiter und helft mit, auch in eurem Betrieb eine Atmosphäre des respektvollen Umgangs, frei von Vorurteilen, Mobbing und Rassismus zu schaffen.

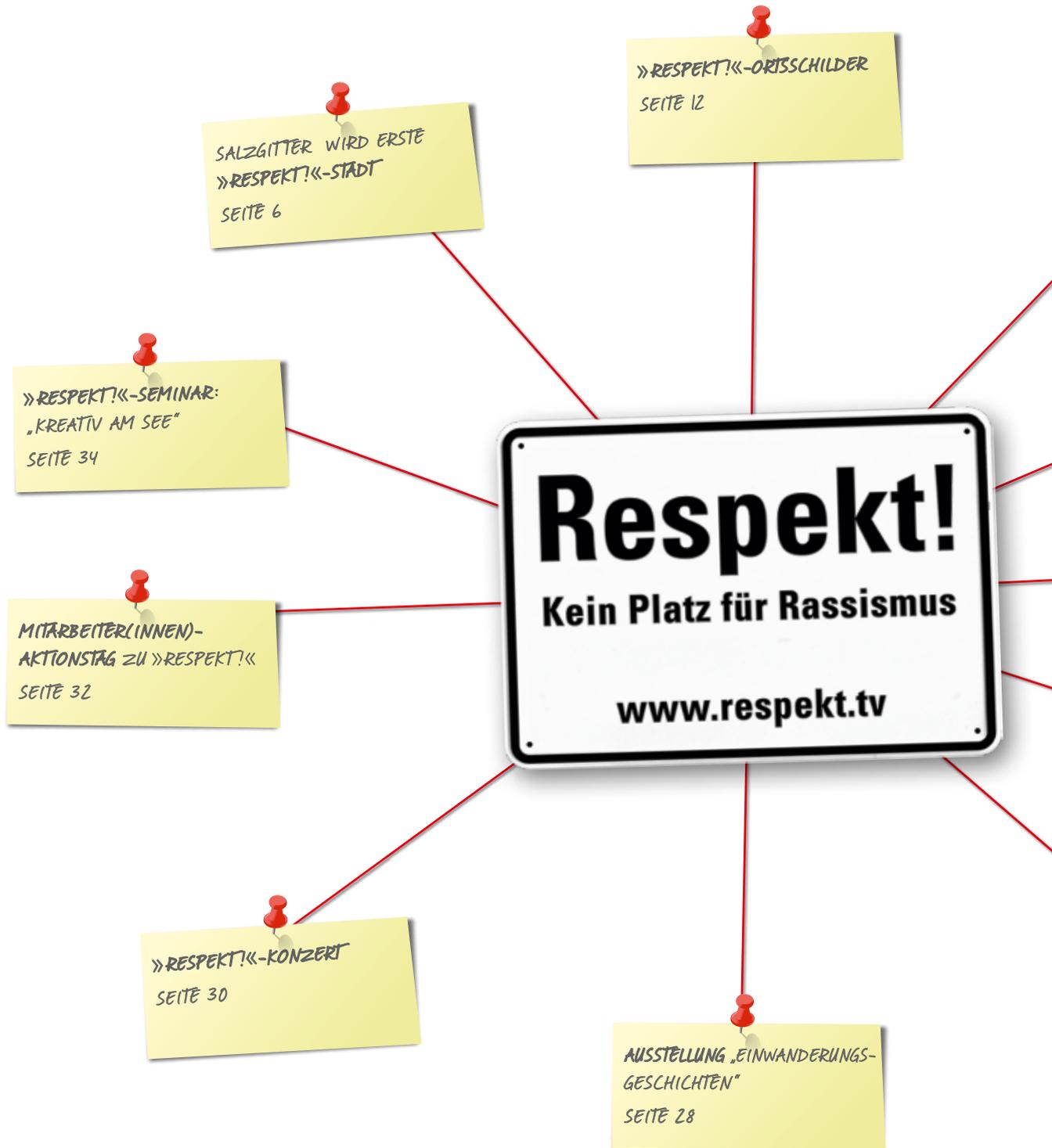


Ulrike Obermayr



IN DEN BETRIEBEN TREFFEN SICH
TAG FÜR TAG SO VIELE MENSCHEN
MIT UNTERSCHIEDLICHER
HERKUNFT, KULTUR, RELIGION WIE
NIRGENDWO SONST.

Übersicht der dargestellten Aktionen und Veranstaltungen zur »Respekt!-Initiative«



»RESPEKT!«-GROSS-
TRANSPARENT
SEITE 14



KINDERBUCH-Projekt AN
EINER HAUPTSCHULE
SEITE 16



»RESPEKT!«-SCHILD-
ANBRINGUNG
SEITE 18



DER WERKSEIGENE
»RESPEKT!«-BOTSCHAFTER
SEITE 22



»RESPEKT!«-SEMINAR:
MIGRATION-INTEGRATION
SEITE 26



Salzgitter, Deutschlands erste »Respekt!«-Stadt

Am 8. Februar 2012 wurde Salzgitter offiziell zur ersten »Respekt!«-Stadt Deutschlands ernannt. An der feierlichen Schildanbringung am Rathaus von Salzgitter-Lebenstedt mit Salzgitters Oberbürgermeister Frank Klingebiel nahmen auch der VfL-Wolfsburg-Trainer und »Respekt!«-Botschafter Felix Magath und die Schirmfrau der Initiative, Sandra Minnert, teil.

Dem feierlichen Ereignis vorausgegangen waren viele Schritte: Nach einer Diskussion im Ortsvorstand der IG Metall Salzgitter-Peine wurde am 21. März 2011 am Salzgitteraner Gewerkschaftshaus das erste Schild mit der Aufschrift »Respekt! Kein Platz für Rassismus« angebracht. Es folgten unter anderem Gespräche zwischen dem Oberbürgermeister und dem Betriebsratsvorsitzenden von Salzgitter Flachstahl, Informationsveranstaltungen im Gewerkschaftshaus und mehrere Betriebsversammlungen, auf denen die Initiative »Respekt!« vorgestellt wurde. Im Juni 2011 formierte sich ein Arbeitskreis mit dem Ziel, einen ganzheitlichen Projektplan für die Stadt Salzgitter zu erstellen und ein Modellprojekt für andere Städte zu konzipieren. Auch der Oberbürgermeister beschloss die Initiative Respekt zu unterstützen und beauftragte eine Mitarbeiterin, ein Arbeitskreis in der Umsetzung von Projekten zu unterstützen.

Nach und nach werden an allen öffentlichen Gebäuden und Schulen der Stadt die »Respekt! Kein Platz für Rassismus«-Schilder angebracht. Neben Schulprojekten wie dem in dieser Broschüre vorgestellten

Projektunterricht der Hauptschule Am Fredenberg wurden unter anderem Lesungen, Kulturfeste und ein Fußballspiel mit prominenten Gästen organisiert. In Salzgitter ansässige Unternehmen wie Salzgitter Flachstahl und Volkswagen unterstützen die Stadtverwaltung aktiv darin, die Initiative »Respekt!« in vielen Bereichen des täglichen Lebens zu verankern.



Was ist die Initiative »Respekt! Kein Platz für Rassismus«?

Die Initiative »Respekt! Kein Platz für Rassismus« wurde im Jahr 2009 von Sportlerinnen und Sportlern sowie Medienmachern ins Leben gerufen. Sie setzt sich mit vielfältigen Projekten gegen jegliche Form von Rassismus ein.

Unterstützt wird die Initiative von vielen Sponsoren und Förderern und von zahlreichen prominenten und ehrenamtlich engagierten Personen aus Sport und Unterhaltung.

Die bundesweite Initiative gab einigen Akteuren aus Salzgitter den Anstoß, diesbezüglich einen eigenen detaillierten Projektplan für die Stadt Salzgitter zu entwickeln, welcher feste Rahmenbedingungen für die Umsetzung der Idee darlegt.

Den Auftakt hierzu bildete eine Veranstaltung im Mai 2011. Das daraus entstandene Kooperationsnetzwerk koordiniert verschiedene Aktivitäten zum Thema Respekt und unterstützt neue Kooperationspartner bei der Umsetzung ihrer eigenen Maßnahmen.

Informationen zur bundesweiten Initiative:
www.respekt.tv

Aktuelle Projekte und die Termine des Arbeitskreises »Respekt!« in Salzgitter:
www.salzgitter.de/respekt

Kontakt

Geschäftsführung:
Stadt Salzgitter / Fachdienst Bildung
Leitstelle für Integration
Heike Bludeu
Thiestr. 26 a
38226 Salzgitter
Tel.: 05341/839-3285
heike.bludeau@stadt.salzgitter.de

Stand: Juli 2011





Sehr geehrte Damen und Herren,

die Stadt Salzburg ist vielfältig und bunt!
Sie fasst über 100.000 Menschen aus über 100 Nationen.

Respekt ist dabei die Grundlage eines gelingenden und friedlichen Miteinanders in allen Bereichen unserer Stadt.

Unser Ziel ist es, die Initiative »Respekt! Kein Platz für Rassismus!« als Leitvorhaben für die Stadt Salzburg zu verankern.

Dafür brauchen wir Sie!

Ihren Verein, Ihre Organisation oder Ihre Firma.

Das Projekt ist so konzipiert, dass es ständig durch Aktivitäten und vielfältige Maßnahmen ergänzt wird, die in der Stadt Salzburg durch verschiedenste Kooperationspartner ausgeführt werden.

Die Stadt Salzburg setzt ein Zeichen, indem wir in allen Lebensbereichen gemeinsam Respekt praktizieren.

So wirken Sie als Kooperationspartner mit

- Ihre Organisation wirkt in seinem Umfeld nach dem Leitgedanken der Initiative »Respekt! Kein Platz für Rassismus«.
- Unter dem Motto »Respekt!« entwickeln Sie Ihre eigenen Aktivitäten, wie z.B. eine Veranstaltung, und setzen diese in Ihrem Wirkungsbereich um.
- Jedes Einzelprojekt bedarf einer individuellen Finanzierung, durch einen oder mehrere Kooperationspartner.

So werden Sie als Kooperationspartner unterstützt

- Die Kooperationspartner unterstützen sich gegenseitig bei der Organisation und Umsetzung der einzelnen Projekte.
- Die Aktivitäten werden durch öffentlichkeitswirksame Medien unterstützt.
- Unterstützen Sie die Aktivitäten nach dem Motto »Projekte definieren Projekte«.
- Tragen auch Sie durch Ihr Engagement dazu bei, dass dieses Projekt in Salzburg zu einem Vorzeigemodell für die Bundesrepublik Deutschland wird!



Schirmherr des Projekts:
Oberbürgermeister Frank Klingebiel

bisherige Kooperationspartner

- IG Metall Salzburg-Perne
- Betriebsrat der Salzgitter Flachstahl GmbH
- Betriebsrat der Volkswagen AG, Werk Salzburg
- Arbeitskreis Stadtgeschichte Salzburg
- Stadt Salzburg
- Hier könnten auch Sie als neuer Kooperationspartner stehen!

Salzgitte Woche, 24.06.2012, Seite 8

Ein Promi-Fußballspiel für den richtigen Respekt

IG Metall organisiert buntes Programm

Zum Spiel des Respekt-All-Stars gegen eine von der IG Metall zusammengestellte Mannschaft...

Die Begrüßung des prominenten Respekt-Teams...



Kicker für eine gute Sache: Die Teams der Stadtauswahl (vorne links) und der Respekt-Allstars.

Salzgitte Zeitung, 29.10.2011, Seite 18

Rassisten sind auch im Betrieb unerwünscht

Marcus Bosse und Stefan Klein enthüllen mit Betriebsrat der Salzgitte Flachstahl ein Schild gegen Rassismus



WATERSTEDT. Bei einem Besuch beim Betriebsrat der Salzgitte Flachstahl...



Aktion in die Betriebe des richtigen Weg gegangen. Der Mensch bei ihm Handeln im Mittelpunkt zu stehen...

LOKALSPORT

- nicht nur auf dem Spielfeld

...mündet für mehr Toleranz ein und spielten 3:3 gegen eine Stadtauswahl



...den Dress und die Prominenten (Mitte) vor dem Match am Wiedehopp.

SV Spitz... Prominenten-Auflauf auf der Anlage des SV Fortuna im Wiedehopp...

Salzgitte Woche, 16.09.2012, Seite 1

Alevitische Gemeinde betoniert Schild: Respekt ist ein Grundpfeiler der Lehre

Vorstand lädt heute um 15 Uhr zur feierlichen Anbringung nach Lebenstedt ein

„Respekt! Kein Platz für Rassismus“ Ab heute hat auch die Alevitische Gemeinde in der Marienbruchstraße in Lebenstedt ein Schild vor der Tür stehen...



Noch ist das „Respekt“-Schild zugehängt: Vorsitzender Yüksel Erdemir mit Bektaş Balci, Hasan Balli, Birol Erdogan, Bülent Savas und Yahya Özep.

alevitischen Lehre. Respekt ist eine Form der Wertschätzung. Sie bedeutet Aufmerksamkeit und Anerkennung gegenüber...

LOKALES

Salzgitte Woche, 03.06.2012, Seite 13

„Respekt!“: Prominente kicken in Lebenstedt

Fußball gegen Rechtsextremismus am 19. Juni bei Fortuna

Großer Prominenten-Auflauf auf der Anlage des SV Fortuna im Wiedehopp. Die „Respekt“-All-Stars kommen...



Noch laufen Anfragen bei früheren Bundesliga-Kickern, aber auch so kann sich die gemischte Truppe sehen lassen...

war etwas überrascht, als die SZW-Redaktion nachfragte. Der Sommerfahrplan des Bundesligisten steht nach Auskunft der Pressestelle noch gar nicht fest...

Salzgitte Zeitung, 11.09.2012, Seite 16

Menschen aus 140 Nationen – wer sind sie und wie leben sie?

Austausch der Kulturen im Jobcenter – Fotoausstellung und Filmvorführung – Schild wird enthüllt

LEBENSTEDT. Im Rahmen der interkulturellen Woche öffnet das Jobcenter seine Türen. Für Dienstag, 25. September, von 11:30 Uhr an...

und wie leben sie? Uwe Brodmann ist diesen Fragen fotografisch in einer speziellen Form des Porträts nachgegangen...

Zur Integration in die Arbeitswelt unterstützen die Bundesagentur für Arbeit und das Jobcenter Salzgitte Projekte, die der Ausgrenzung und Diskriminierung auf dem Arbeits-

markt und in der Gesellschaft entgegenwirken. Aus diesem Grund enthält am Tag der offenen Tür die Initiative „Respekt – Kein Platz für Rassismus“ ein Schild im Jobcenter...

Salzgitte Zeitung, 14.09.2012

NACHRICHT BBS Fredenberg wirbt für mehr Toleranz. LEBENSTEDT. Die Berufsbildende Schule (BBS) Fredenberg ist nach eigenen Angaben die erste Schule Salzgitte, die sich am Projekt „Respekt – Kein Platz für Rassismus“ beteiligt...

Salzgitte Zeitung, 15.09.2012

Lebenstedt. „Respekt“-Schildanbringung. Grußworte, anschließend Schildanbringung. Außerdem: Vorstellung der Alevitischen Gemeinde, Torwandschießen, Kinder-Folklore, Lesung, Hüpfburg, Livemusik, Essen, Getränke...

Salzgitter Flachstahl: Die »Respekt!«-Ortsschilder

Am 21. Juni 2011 um 11.30 Uhr enthüllte der Betriebsratsvorsitzende Hasan Cakir am zentralen Einfahrtstor der Salzgitter Flachstahl GmbH (SZFG) ein ortsschildgroßes weißes Schild mit der Aufschrift: »Respekt! Kein Platz für Rassismus«. Initiatoren der Schildanbringung waren der Betriebsrat und der Arbeitsdirektor von Salzgitter Flachstahl. Ziel der Aktion war es, zu den Themen Respekt, partnerschaftliches Verhalten und Diskriminierungsfreiheit nach einer ersten inhaltlichen Auseinandersetzung in den Betriebsversammlungen ein symbolisches Zeichen nach außen zu setzen.

Das Ortsschild wurde in der Sozialwerkstatt der SZFG in Einzelanfertigung hergestellt. Dazu schweißten Betriebsschlosser einen Rahmen aus Stahlrohr. Ein Schildermacher beschriftete die Blechplatte, die anschließend im Rahmen verschraubt wurde. In einer Vorortbesichtigung wählten der Arbeitsdirektor und der Betriebsratsvorsitzende den genauen Standort aus. Einige der Kollegen rüsteten sich mit Spaten, Schaufel, Sand und Zement aus und stellten das Fundament her.

An der feierlichen Enthüllung des Schildes nahmen 25 Gäste teil. Neben Vertretern der Geschäftsführung und einzelnen Vertrauensleuten und Betriebsräten waren auch Salzgitters Oberbürgermeister Frank Klingebiel sowie Heike Bludau (Leitstelle für Integration in der Stadt Salzgitter) und Matthias Wilhelm (Geschäftsführer der IG Metall Salzgitter-Peine) anwesend. Nach den Redebeiträgen wurden Pressefotos gemacht. Die Schildenthüllung dauerte etwa 30 Minuten. In der Salzgitter-Zeitung erschien anschließend ein Foto. Die Belegschaft wurde sowohl im Vorfeld als auch nach der Aktion in der Betriebsratszeitung informiert.

Die Schildanbringung stellte den Auftakt für weitere Aktionen und inhaltliche Auseinandersetzungen dar. Noch im Sommer und Herbst 2011 wurden an zwei weiteren Pkw-Toren und zwei Fußgänger- und

Radfahrertoren des Werksgeländes Schilder in Ortsschildgröße angebracht. Zehn weitere Ortsschilder und 30 Schilder mit dem »Respekt!«-Logo wurden auf dem Werksgelände aufgestellt beziehungsweise aufgehängt. Das Thema Respekt wurde anschließend im Rahmen der Mitarbeiterbefragung, als Seminarbaustein für Führungskräftebildungen und bei beteiligungsorientierten Abteilungsversammlungen weiterverfolgt.

EINZELANFERTIGUNG
VON ORTSSCHILDERN IN
DER SOZIALWERKSTATT
VON SALZGITTER
FLACHSTAHL

„Respekt im Betrieb oder Zuhause ist mehr als gegen Rassismus zu sein. Mit „Respekt!“ stehe ich für Menschlichkeit, Verständigung und Gleichbehandlung und damit einen gesellschaftlichen Wert ein.“

Hasan Cakir,
Betriebsratsvorsitzender
Salzgitter Flachstahl



Volkswagenwerk Salzgitter: Das »Respekt!«-Transparent

Am 06. Juli 2011 wurde bei der Volkswagen AG Salzgitter ein etwa 200 Quadratmeter großes Transparent mit der Aufschrift »Respekt! Kein Platz für Rassismus« an der Außenwand einer Werkshalle angebracht. Seither hängt es dort gut sichtbar für alle, die das Werk betreten.

Initiatoren waren die IG Metall-Fraktion und das Werksmanagement von Volkswagen Salzgitter, die den Kontakt zur Initiative »Respekt!« aufnahmen. Die Aufhängung des Transparents bildete den Auftakt zum Anschluss an die Initiative »Respekt!« bei VW Salzgitter. Ziel der Veranstaltung war es, der ganzen Belegschaft zu verdeutlichen, dass im Werk Salzgitter, wo Menschen aus über 20 Nationen arbeiten, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit nicht geduldet werden.

Die Aktion wurde im Rahmen einer Betriebsversammlung durchgeführt. Vor dem Start der eigentlichen Versammlung trafen sich die ca. 3.000 teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen vor einer Halle, um gemeinsam mit dem Betriebsrat und dem Werksmanagement das Transparent einzuweihen und den Beginn der »Respekt!«-Kampagne zu feiern. Mehrere Hundert Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erschienen in schwarzen T-Shirts mit dem »Respekt!«-Schriftzug, die vor der Veranstaltung verkauft worden waren. Es gab mehrere Redebeiträge, unter anderem vom Betriebsratsvorsitzenden Andreas Blechner, der die Kolleginnen und Kollegen aufforderte, im Betrieb näher zusammenzurücken und Differenzen offen zu diskutieren. Auch Salzgitters Oberbürgermeister Frank Klingebiel sprach ein Grußwort.

Die Anbringung des Transparents kam bei der Belegschaft gut an und auch die Presse war zahlreich vertreten. Migrantensprecher Ediz Nisanci drehte über die Aktion einen Film, den er bei späteren Betriebs-

versammlungen vorführte und der seither im Internet zu sehen ist. Inzwischen kennt jeder der 7.200 Beschäftigten die Initiative »Respekt!«. Viele der Kolleginnen und Kollegen tragen die für den Aktionstag hergestellten T-Shirts. Die IG Metall-Fraktion VW Salzgitter benutzte diese anschließend bei mehreren Veranstaltungen, beispielsweise bei der Schildanbringung am Rathaus Salzgitter-Lebenstedt am 8. Februar 2012. Als Folge der Aktion bildeten sich außerdem im Raum Salzgitter mehrere »Respekt!«-Arbeitskreise, die weitere Aktionen planten und durchführten.

INZWISCHEN KENNT
JEDER DER 7.200
BESCHÄFTIGTEN DIE
INITIATIVE »RESPEKT!«
VIELE DER KOLLEGINNEN
UND KOLLEGEN TRAGEN
DIE FÜR DEN AKTIONSTAG
HERGESTELLTEN T-SHIRTS.





„Als Kind lernen wir, mit Respekt das Leben zu erforschen. Schade, dass dieser im Alter bei vielen wieder geringer wird...“

Ediz Nisanci,
Migrantensprecher Volkswagen AG Salzgitter



Hauptschule Am Fredenberg Salzgitter: Das Projekt zum Kinderbuch „Was ist eigentlich Rassismus?“

16 Schülerinnen und Schüler der Klasse 6b der Hauptschule Am Fredenberg, deren Familien aus 15 Ländern kommen, nahmen zwischen November und Dezember 2011 an einem Projektunterricht zum Thema „Rassismus und Respekt“ teil. Initiatorinnen waren Elke Zacharias vom Arbeitskreis Stadtgeschichte und die Klassenlehrerin der Kinder, Sigrid Lindenberg. Unterstützt wurden sie von Hasan Cakir, dem Betriebsratsvorsitzenden von Salzgitter Flachstahl.

Im Mittelpunkt des Projektunterrichts stand das Kinderbuch „Was ist eigentlich Rassismus?“ der »Respekt!«-Initiative. Ziel des Projekts war es, dass die Kinder die sich aus der Lektüre ergebenden Fragen diskutieren und ihre eigenen Meinungen zum Thema formulieren sollten. Nach der gemeinsamen Lektüre des Buches wurden unter anderem für die folgenden Fragestellungen Definitionen und Antworten erarbeitet:

- Was heißt Rassismus, was sind Vorurteile?
- Bedeutung der Sprache: Gewalt, Ausgrenzung, Integration?
- Warum gehen Menschen in ein anderes Land?
- Woher kommt die eigene Familie?
- Was bedeutet Respekt?
- Was kann jeder selbst aktiv gegen Rassismus, für mehr Respekt tun?

Schon Wochen vor der Präsentation war Fußball-Weltmeisterin Sandra Minnert, deren Kommen für diesen Tag angekündigt war, in der Schule das Tagesgespräch. Der »Respekt!«-Song der Band Irie Révoltés („Viel zu tun“) fand bei den Schülern und Schülerinnen so großen Anklang, dass der Musiklehrer ihn mit der Klasse einstudierte. Zur Präsentation am 10. Januar 2012 wurden die Eltern, der Direktor und die Klassensprecher

der anderen Klassen eingeladen. Insgesamt nahmen fast 50 Gäste daran teil. Von der Initiative »Respekt!« kamen neben Schirmfrau Sandra Minnert auch der Schauspieler und »Respekt!«-Botschafter Patrick Dewayne nach Salzgitter. Die Schülerinnen und Schüler stellten sich den Gästen vor und führten Sketche zum Thema „Respektvoller und respektloser Umgang“ vor. Die Präsentation dauerte etwa 30 Minuten. Vorher und nachher gab es Reden und Interviews und es wurden Geschenke überreicht.



MITTLERWEILE SAMMELN DIE SCHÜLER UND SCHÜLERINNEN ALLES, WAS IHNEN ZU DEN THEMEN RASSISMUS UND RESPEKT AUFFÄLLT.

Die Schülerinnen und Schüler wurden auch zu der einen Monat später stattfindenden »Respekt!«-Schildenthüllung am Rathaus eingeladen, wo sie ihren einstudierten Song erneut vortrugen. Mittlerweile sammeln die Schüler und Schülerinnen alles, was ihnen zu den Themen Rassismus und Respekt auffällt. Zunehmend werden Artikel aus Zeitungen und Werkszeitungen in den Unterricht mitgebracht und zu Hause wird viel über das Projekt gesprochen. Das Rechtsempfinden der Schülerinnen und Schüler hat ebenfalls zugenommen: Als Reaktion auf einen Zeitungsartikel, der von einem Überfall auf einen körperbehinderten Mann handelte, wurde dieser Mann von der Klasse in die Schule eingeladen. Die Schülerinnen und Schüler brachten ihm gegenüber ihre Abneigung gegen die Tat zum Ausdruck und luden ihn ebenfalls zur Feier im Rathaus ein.



„Für mich bedeutet Respekt, dass ich anderen Menschen mit Toleranz begegne, mir ihre Meinung anhöre und dann erst meine eigene Meinung zur Person festige. Im Projekt hat mich am meisten beeindruckt und erschreckt, wieviele respektlose Situationen die Schülerinnen und Schüler aus eigenem Erleben beschrieben haben. Im Laufe der Diskussionen wurde ihnen erst immer klarer, was die Begriffe Respekt und Rassismus alles umfassen können.“

Elke Zacharias,
Leiterin der Gedenkstätte KZ-Drütte



Anlässlich der Internationalen Woche gegen Rassismus und im Rahmen des Projektes: „Respekt! – Kein Platz für Rassismus“ fanden außerdem im März 2012 vier Lesungen des Kinderbuches „Malte und Emil – Was ist eigentlich Rassismus?“ statt.

An den Lesungen in den Stadtbibliotheken in Salzgitter-Bad und Lebenstedt haben insgesamt 109 Schülerinnen und Schüler aus der Grundschule Wiesenstraße sowie der Grundschule am See teilgenommen.

Mit der anschließenden Anbringung des Schildes „Respekt! Kein Platz für Rassismus“ an den jeweiligen Bibliotheken, haben die Kinder ein Zeichen gegen Rassismus gesetzt.

IG Metall Remscheid-Solingen: Die »Respekt!«-Schildanbringung beim AFC Remscheid Amboss

Am 25. September 2011 beteiligte sich der AFC Remscheid Amboss mit einer Schildanbringung bei einem Saisonspiel als erster American Football Club in Deutschland an der Initiative »Respekt! Kein Platz für Rassismus«. Initiator war das Team der IG Metall Remscheid-Solingen mit Projektleiter Marko Röhrig. Remscheids Oberbürgermeisterin Beate Wilding übernahm die Schirmherrschaft. Ziel der Aktion war es, die Initiative »Respekt!« aktiv zu unterstützen und diese auch in Remscheid bekannt zu machen: in einer Stadt, in der über 120 Nationen friedlich miteinander leben und arbeiten. Die Initiatoren wünschten sich einen spektakulären Start mit prominenter Unterstützung, der gleichzeitig der eigentlichen Herkunft der Initiative (dem Sport) gerecht werden sollte.

Das IG Metall-Team kontaktierte nun den Vorstand der Footballer. Nachdem einige Fragen und Ängste (zum Beispiel: „Will die IG Metall die Veranstaltung nur für die eigene Werbung nutzen?“) rasch geklärt werden konnten, sagten die neuen Partner zu und die Planung schritt zügig voran. Am Tag des Events montierten Bürgermeister David Schichel, IG Metall-Geschäftsführer Norbert Lux und der AFC-Vorstand gemeinsam das »Respekt!«-Schild in DIN A3-Größe am Eingang des Stadions. Eine Rockband, ein Feuerwerk und die Cheerleader des Vereins sorgten zusätzlich für beste Stimmung. Außerdem liefen an diesem Tag alle Teams des AFC (von den Kids bis zu den Senioren) mit einem überdimensionalen »Respekt!«-Schild in DIN A1-Größe ins Stadion ein.

Ein Mannschaftsmitglied des American Football Clubs AFC Remscheid Amboss

Marko Röhrig,
Erster Bevollmächtigter/Kassierer
der IG Metall Remscheid-Solingen



NEUE
PARTNER



Die Initiatoren bekamen nicht nur reichlich gute Schlagzeilen in den örtlichen Medien, sondern bereits während des Spiels zahlreiche Anfragen von Interessierten, die die Initiative »Respekt!« ebenfalls unterstützen wollten. Diese war plötzlich überall in der Stadt präsent. Heute hängt an allen AWO-Gebäuden und bei zahlreichen Betrieben in Remscheid, Solingen und Umgebung ein »Respekt!«-Schild; ebenso bei Privatpersonen und in Kleingartenvereinen. Der Rat der Stadt Remscheid fasste außerdem den Beschluss, an mindestens zehn öffentlichen Gebäuden ein »Respekt!«-Schild anzubringen.

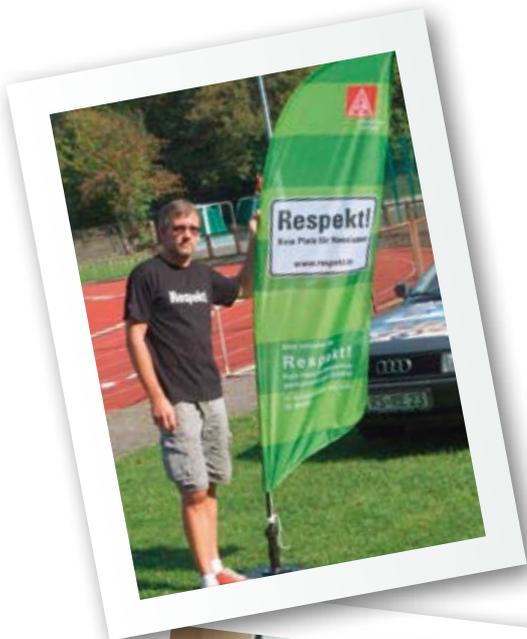
Als sich im Frühjahr 2012 die Nazis von proNRW zum Aufmarsch in Remscheid ankündigten, wuchs schnell ein Bündnis, um sich den Rechten entgegenzustellen. Gemeinsam mit der IG Metall und der IG Metall Jugend gehörte die Initiative »Respekt!« zu den Erstunterzeichnern des großen Bündnisses „Remscheid tolerant“ (www.remscheid-tolerant.de).

„Gegenseitiger Respekt ist für mich die Grundlage eines friedlichen Miteinanders. Es ist der Kitt, der eine solidarische und friedliche Gesellschaft zusammen hält. Wer sich mit Respekt begegnet, findet oft mehr Gemeinsames als Trennendes. Respekt bereichert...!“

Marko Röhrig,
Erster Bevollmächtigter/Kassierer
der IG Metall Remscheid-Solingen



DIE INITIATIVE WAR PLÖTZLICH ÜBERALL IN DER STADT PRÄSENT.



Mercedes-Benz Werk Wörth: Der werkseigene »Respekt!«-Botschafter

Gemeinsam brachten Werksleitung und Betriebsrat am 29. November 2011 ein »Respekt!«-Schild im Betriebsrestaurant des Mercedes-Benz-Werks Wörth an und beteiligten sich an der bundesweiten Aktion gegen Intoleranz, Rassismus und Ausgrenzung. Ziel der Aktion war es, deutlich zu machen, dass Respekt und Wertschätzung Teile der Unternehmenskultur von Mercedes-Benz sind und dass im Werk kein Platz für Rassismus und respektloses Verhalten ist.

Die »Respekt!«-Initiative war auch Thema der am gleichen Tag stattfindenden Betriebsversammlung im Werk Wörth. Dort wurde IG Metall-Vertrauensmann Frank Hauck vom Betriebsratsvorsitzenden Ulli Edelmann zum ersten »Respekt!«-Botschafter des Werkes ernannt. Hauck informierte die Mitarbeiter über den Ursprung und die Ziele der Initiative. Er forderte sie auf,

sich ebenfalls als »Respekt!«-Botschafter zu engagieren und machte dabei deutlich, dass ein Engagement für Gerechtigkeit und Fairness nicht am Arbeitsplatz enden, sondern einen festen Platz im Alltagsleben einnehmen sollte.

Der »Respekt!«-Botschafter nimmt seine neue Aufgabe sehr ernst und führte in den vergangenen Monaten viele Gespräche, um die Vorschläge der Belegschaft für mehr Respekt im Umgang miteinander zu sammeln. Seine Idee, auf einem Lkw-Trailer das Schild der Initiative und den Schriftzug: „Der neue Actros – produziert von 86 verschiedenen Nationen und Kulturen im Mercedes-Benz-Werk Wörth für die ganze Welt. WorldWide Wörth“ anzubringen, wurde zwar nicht genehmigt; dafür prangt nun am Heck eines betriebseigenen Lkw ein großer Aufkleber mit dem Logo der Initiative. Eine weitere



RESPEKT UND
WERTSCHÄTZUNG
ALS TEIL DER
UNTERNEHMENS-
KULTUR

Folgeaktion ist, dass in der Vertrauenskörperzeitung „Durchblick“ nun regelmäßig kritische Artikel über rechte Aktivitäten erscheinen, etwa über die Modelabels und Kleidung der rechten Szene.

An der Initiative »Respekt! Kein Platz für Rassismus« beteiligten sich bisher auch die Werke Untertürkheim, Sindelfingen, Rastatt, Gaggenau, Kassel, Berlin und Hamburg sowie das Global Logistics Center Germersheim. Im März 2012 wurde in Anwesenheit von Box-Weltmeister Wladimir Klitschko in der Zentrale der Daimler AG ein »Respekt!«-Schild angebracht.

„In einem so großen Werk wie unserem – mit mehr als 14.500 Beschäftigten – ist so ziemlich jede ethnische Gruppe, Religion und leider auch jede politische Richtung vertreten. Daraus ergeben sich zwangsläufig auch Spannungen, die meist auf Vorurteilen oder Hass- und Hetzparolen basieren. Ich kann und will nicht zusehen, wie rechte Propaganda das Betriebsklima zerstört und somit ein Miteinander unmöglich macht. Ich betrachte es als meine Aufgabe als »Respekt!«-Botschafter, hier aufzuklären und die rechten Parolen zu enttarnen. Das geschieht mit Beiträgen bei Betriebsversammlungen, in Gesprächen oder mit Artikeln in unserer Betriebszeitung Durchblick.“

Frank Hauck,
Kfz-Mechaniker und IG Metall-Vertrauensmann
im Mercedes-Benz Werk Wörth



DER »RESPEKT!«-
BOTSCHAFTER SAMMELT
DIE VORSCHLÄGE DER
BELEGSCHAFT FÜR MEHR
RESPEKT IM UMGANG
MIT EINANDER.

„Wir begrüßen heute die neuen Auszubildenden zu ihrer ersten Betriebsversammlung... Es ist nun unsere Aufgabe, ihnen alles beizubringen, was sie an Wissen benötigen, um ihre Ausbildung erfolgreich zu bestehen. Dabei darf es für uns keine Rolle spielen, welchem Geschlecht, ethnischer Gruppe oder Religion sie angehören. Auch darf es für uns keinen Unterschied machen, welche Haarfarbe, Frisur, Piercings oder Tätowierungen die Auszubildenden schmücken, vorausgesetzt es sind keine Zeichen und Bilder, die faschistischen oder terroristischen Ursprungs sind. Unsere Aufgabe besteht nicht darin, Auszubildende nach unseren optischen Vorstellungen zu erziehen, sondern unser umfangreiches fachliches Wissen zu vermitteln...

In diesem Sinne wünsche ich euch und uns eine respektvolle Zusammenarbeit über hoffentlich viele Jahre.

Nun zu einem aktuellen Thema: Ihr habt bestimmt die Zehn Punkte für mehr Respekt aus dem aktuellen „Durchblick“ gelesen.

Mir wurde berichtet, dass der Umgangston hier im Werk manchmal den Respekt voreinander vermissen lässt. Ich weiß, es gab heiße Schichten gerade in der Spätschicht. Das ist keine Entschuldigung

für sexuelle Diskriminierung von Kolleginnen, rassistische Anfeindungen, persönliche Beleidigungen bis hin zum Androhen von Gewalt und schließlich körperliche Auseinandersetzungen. Auch wenn das meiste anschließend geklärt und geschlichtet werden konnte. Die Aussage: Das war doch nicht so gemeint oder das war nur Spaß unter Kollegen ist keine Ausrede, wenn sich Kolleginnen oder Kollegen persönlich beleidigt, diskriminiert, belästigt und in ihrer Würde verletzt fühlen...“

Frank Hauck, Redebeitrag zur Begrüßung der neuen Auszubildenden auf der Betriebsversammlung

10 PUNKTE FÜR MEHR RESPEKT IM WERK WÖRTH UND GLC

1. SEI VORBEREITET

wenn in deinem Arbeitsumfeld rassistische und diffamierende Äußerungen oder Gedankengut verbreitet werden. Überlege dir vorher, wie du reagierst und argumentierst.

2. BLEIB RUHIG

Konzentriere dich auf deine Argumente. Lasse dich nicht von deinen Gefühlen wie Ärger oder Abscheu ablenken.

3. HANDELE SOFORT

Reagiere sofort und warte nicht darauf, dass andere was sagen. Je länger du zögerst, desto schwieriger wird es, einzuschreiten.

4. ERZEUGE AUFMERSAMKEIT

Sprich laut und deutlich, damit die Kollege(inn)en mitbekommen, was das Problem ist.

5. HALTE ZUM OPFER

Erkläre dich solidarisch mit dem oder den Opfern rassistischer Äußerungen oder Anfeindungen.

6. VERUNSICHERE DEN TÄTER

Erkläre, dass Rassisten im Werk keine Freunde haben, dass der Täter alleine ist. Hole dir die Zustimmung deiner Kollegen/innen.

7. WENDE KEINE GEWALT AN

Fasst den Täter nicht an, richtet keine Gegenstände oder Werkzeuge auf ihn. Gebt dem Täter keine Möglichkeit der Eskalation.

8. PROVOZIERE NICHT

Drohe nicht mit Gewalt, kritisiere das Verhalten und das Gedankengut, nicht aber die Person des Täters, werde nicht persönlich beleidigend.

9. MACH DEN VORFALL ZUM THEMA DES GRUPPENGESPRÄCHS

Erkläre, warum du reagiert hast, was genau passiert ist, lass keinen Raum für Spekulationen oder beschönigende Reden des Täters. Stelle klar, dass du so ein Verhalten nicht dulden kannst.

10. MELDE DEN VORFALL DEINEM VORGESETZTEN

Wir im Werk Wörth und GLC dulden weder Schmierereien noch rechte Propaganda oder andere Ausdruckweisen, dies hat Konsequenzen für den Täter. Du bist nicht verantwortlich für die daraus resultierenden personellen Maßnahmen, sondern nur der Täter allein durch sein Verhalten.

Die 10 Punkte für mehr RESPEKT im Werk Wörth und GLC sind angelehnt an die 10 Punkte für Zivilcourage des Vereins Augen auf e. V.

Arbeitskreis Migration

Reutlingen: Das Seminar „Migration-Integration“ mit Schwerpunkt »Respekt!«

Die Umsetzung der Initiative »Respekt!« in den Betrieben war Hintergrund des Seminars „Migration-Integration“, das vom 27. bis 28. Februar 2012 im Auftrag der Verwaltungsstelle Reutlingen AK Migration stattfand. Petra Wlecklik vom IGM Vorstand Ressort Migration/Integration führte das Seminar in Zusammenarbeit mit Dušan Vesenjok (MyPegasus GmbH) nach § 37.6 BetrVG durch. Angesprochen waren Kollegen und Kolleginnen mit und ohne Migrationshintergrund. Der 17 Personen umfassende Teilnehmerkreis bestand aus Betriebsratsmitgliedern, Schwerbehindertenvertretern sowie Jugend- und Auszubildendenvertretern.

Besonders unter den teilnehmenden Betriebsräten gab es ein großes Interesse an der inhaltlichen Umsetzung der Initiative »Respekt!« im eigenen Betrieb. Auch die Themen Fachkräftesicherung, Qualifizierung und interkulturelle Personalpolitik gehörten zu den Seminar-schwerpunkten. Als Grundlage diente die Handlungshilfe „Vielfalt fördern und Zusammenhalt stärken“. Ziel des Seminars war es, Formen der Diskriminierung zu erkennen, betriebsverfassungsrechtliche Möglichkeiten zur Qualifizierung zu suchen und Möglichkeiten zu erfahren, um Gleichstellung im Betrieb durchzusetzen.

Einige der Ergebnisse und Vorhaben am Ende der beiden Seminartage:

- eine Diskussion zu Gleichstellung und Fachkräftesicherung im Betrieb anstoßen
- die aktuelle Situation untersuchen
- die gefühlte Lage durch konkrete Zahlen beweisen
- einen Gleichstellungsbericht einfordern
- eine betriebliche Handlungsstrategie entwickeln
- einen betrieblichen Qualifizierungsplan und eine (gerechte) strategische Personalentwicklung einfordern
- betriebliche Vereinbarungen abschließen

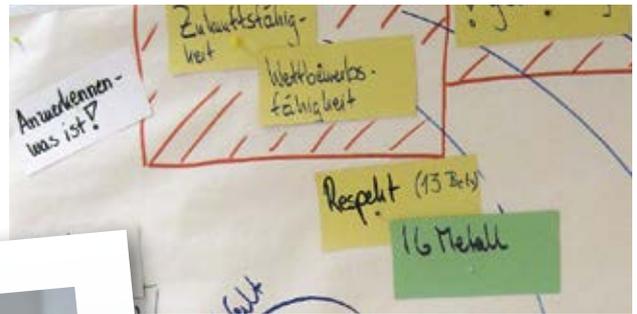


„Vielfalt und Demokratie gestalten ist die Aufgabe aller!“

Petra Wlecklik, IGM-Vorstand Ressort Migration/Integration

„Chancengleichheit, Respekt, Förderung – Integration ist eine Aufgabe, bei der Viele mithelfen müssen, damit sie gelingt!“

Die Teilnehmenden des Seminars „Migration-Integration“ der VS Reutlingen AK Migration



IG Metall Landshut: Die Ausstellung „Einwanderungsgeschichten“

Am 21. März 2012, dem Internationalen Tag gegen Rassismus, wurde die Ausstellung „Einwanderungsgeschichten“ im Sitzungszimmer der IG Metall Landshut eröffnet. Initiator war Robert Grashei, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Landshut. Seine Kollegin Rosi Kolbeck schrieb die Geschichten auf und organisierte die Vernissage.

Ziel der Ausstellung war es, die Besucherinnen und Besucher über die Lebenswege der vorgestellten Migranten zu informieren und zu zeigen, wie diese nach Deutschland kamen, was sie erlebten und welche Botschaft sie uns vermitteln möchten. Ein Jahr zuvor waren zum Tag gegen Rassismus 2011 im Migrationsausschuss bereits einige der Einwanderungsgeschichten vorgestellt worden. Da diese so spannend und informativ waren, wurde der Beschluss gefasst, mit ihnen eine komplette Ausstellung zu entwickeln. Nun wurde recherchiert, fotografiert und das Konzept in Verbindung mit der Initiative »Respekt!« weiterentwickelt. Die befragten Personen hatten sehr viel zu erzählen und freuten sich, dass man sich für ihre Geschichten interessierte.

Gedruckt auf sogenannte RollUps (ausrollbare Folien beziehungsweise Papierbahnen) wurden in der Ausstellung die Lebens- und Einwanderungsgeschichten von sechs Menschen vorgestellt. Auf jedem der Exponate ist ein Foto des vorgestellten Menschen zu sehen und ein deutscher sowie ein in der Muttersprache der Person abgefasster Text zu lesen. Jede Geschichte richtet sich mit einer Botschaft an die Besucherinnen und Besucher. Bei der Ausstellungseröffnung konnten diese mit den sechs anwesenden Protagonisten reden. Eine 14-köpfige Gruppe aus Landshut trug einen „Reggae gegen Rassismus“ vor, das Ergebnis eines Musikworkshops.

In den folgenden Wochen konnte die Ausstellung besichtigt werden und wurde bei allen Veranstaltungen

im Sitzungszimmer vorgestellt. Die Medien griffen sie im Rahmen der Berichterstattung zum Internationalen Tag gegen Rassismus auf. Mit einigen Ausstellungsteilnehmern wurden auch Presseinterviews geführt. Mittlerweile haben mehr als 1.000 Besucher die Ausstellung gesehen. Bewusst wurde diese mobil konzipiert; ihr Aufbau kann in wenigen Minuten erfolgen. Die eingesetzte Technik mit den RollUps ist hervorragend geeignet, um die Exponate zu Aktionen und Veranstaltungen mitzunehmen. Im kommenden Jahr wird die Ausstellung um drei weitere Geschichten von Migrantinnen ergänzt. Anschließend soll sie als Wanderausstellung in den Betriebsrestaurants der Großbetriebe der Verwaltungsstelle Landshut gezeigt werden. Mittlerweile wurde das Konzept in einer weiteren Ausstellung umgesetzt. Diese trägt den Titel: „25 – wir sind dabei“ und erzählt die Geschichten von 25 Menschen, die in Landshut leben. Aktuell wird diese Ausstellung im Rahmen der 25. Interkulturellen Wochen im Landshuter Rathaus gezeigt.

„Wir begegnen Migranten mit Respekt und reichen ihnen die Hand. Wir stellen Menschen vor und nicht aus.“

Robert Grashei,
Erster Bevollmächtigter
IG Metall Landshut



Volkswagen Werk Kassel: Das »Respekt!«-Konzert mit der Band Extrabreit

Am 26. April 2012 trat die Band Extrabreit unter dem Motto »Respekt! Kein Platz für Rassismus« in den Kasseler Nachthallen auf. Die Idee für diese Veranstaltung hatten VW-Projektleiter Jens Dembowski, der früher mit seiner Band im gleichen Proberaum wie Extrabreit gespielt hatte, und Jürgen Stumpf, VW-Betriebsratsvorsitzender und Extrabreit-Fan. Organisatoren waren der Betriebsrat und das Werksmanagement von VW Kassel, die IG Metall und das Kasseler Kulturzentrum Schlachthof. Gemeinsames Ziel war es, für die »Respekt!«-Initiative zu werben und klarzustellen, dass weder im VW-Werk noch anderswo Menschen aus anderen Kulturen und mit anderen Hautfarben diskriminiert werden dürfen.

Im Dezember 2011 hatten Kai Havaii (Leadsänger der Band Extrabreit) und Sandra Minnert (»Respekt!«-Schirmfrau) als Gäste an der zentralen Betriebsversammlung von VW Kassel teilgenommen. Ebenfalls anwesend war Izmail Yozgat, VW-Mitarbeiter und Vater des Kasseler Nazi-Mordopfers Halit Yozgat. Während der Betriebsversammlung wurde für das Opfer eine Schweigeminute eingelegt. Im Februar 2012 beteiligte sich die Belegschaft an der bundesweiten Schweigeminute für die Opfer rechtsextremer Gewalt.

Anschließend begannen die Planungen für das Konzert, für das Volkswagen Kassel 400 Karten sponserte. 200 davon konnten die Kolleginnen und Kollegen für ihre Teilnahme an einer Verlosungsaktion gewinnen. Die Frage lautete: „Was bedeutet für dich ein respektvoller Umgang miteinander?“ Die ersten 100 Einsender gewannen jeweils zwei Freikarten. Die restlichen 200 wurden gegen eine Spende zugunsten eines Straßenkinderprojekts verkauft.

Das Konzert selbst war ein voller Erfolg: Vor über 500 Zuschauern gab die Band, die in den 80er Jahren den deutschen Pop-Punk erfunden hatte, ein umjubeltes

Konzert. Während des Auftritts forderte Frontmann Kai Havaii das Publikum mehrfach zu einem respektvollen Miteinander auf und erhielt dafür große Zustimmung. Nach ihrem Konzert trat die Band der »Respekt!«-Initiative bei. Weitere werksinterne Aktionen sind in Planung.

»Ich denke, es ist einfach ein grundlegendes, humanes Prinzip, jedem Menschen mit Respekt zu begegnen. Denn ungeachtet aller ethnischen, kulturellen oder religiösen Unterschiede sind und bleiben wir alle Menschen mit denselben grundlegenden Bedürfnissen und Gefühlen. Wenn man sich aufeinander einlässt, wird schnell klar, dass die Gemeinsamkeiten viel schwerer wiegen als das, was uns unterscheidet. Und das ist die beste Basis, um gut miteinander auszukommen.«

Kai Havaii,
Sänger der Band Extrabreit



Deutsche Edelstahlwerke Siegen: Der Mitarbeiter-Aktionstag unter dem Motto »Respekt!«

Die Belegschaft der Deutschen Edelstahlwerke (DEW) zeigte am 24. Mai 2012 auf dem Werksgelände in Geisweid Flagge für Respekt und gegen Rassismus. Unter dem Motto »Respekt! Kein Platz für Rassismus« veranstaltete die IG Metall einen Mitarbeiter-Aktionstag. Zahlreiche Arbeiter tauschten ihre Blaumänner gegen knallrote T-Shirts, auf denen das Logo der Aktion zu lesen war. Ziel des Aktionstags war es, öffentlich zu vermitteln, was in der Arbeitswelt längst nicht selbstverständlich ist: Respekt muss der Maßstab unseres Handelns sein, unabhängig von Nationalität, Alter, Geschlecht oder Behinderung.

DEW-Vertrauenskörperleiter Jürgen Mockenhaupt hatte ein abwechslungsreiches Programm organisiert: Nach einer Diskussionsrunde zum Thema Respekt begann ein Tischkickerturnier und die Belegschaft konnte sich beim Torwandschießen mit prominenten Gästen messen. Neben der früheren Fußball-Weltmeisterin Sandra Minnert kickte dort auch Norbert Dickel mit, der legendäre Stadionsprecher von Borussia Dortmund. Dickel sagte, er habe im Profifußball Rassismus und mangelnden Respekt erlebt und unterstütze aus diesem Grund die Initiative.

Der Erlös des Würstchen- und Getränkeverkaufs, der wegen der sommerlichen Temperaturen recht hoch ausfiel, kam dem Verein Autismus e.V. Siegen zugute. Schon zuvor hatten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der DEW dem Verein mehr als 2.500 Euro gespendet. Die Zusammenarbeit zwischen der Initiative »Respekt!« und den Deutschen Edelstahlwerken wurde abschließend mit einer Schildanbringung bekräftigt, bei der Sandra Minnert und Norbert Dickel gemeinsam mit Vertretern der Geschäftsleitung das erste von drei »Respekt!«-Schildern am Werkstor anbrachten. Als Folgeaktion wurde geplant, dass bald an allen drei Werkstoren ein »Respekt!«-Schild hängen soll.

ZAHLREICHE ARBEITER
TAUSCHTEN IHRE BLAU-
MÄNNER GEGEN KNALLROTE
»RESPEKT!«-T-SHIRTS.

„Respekt ist uns wichtig. Die Gesellschaft muss lernen, unvoreingenommen auf die Menschen zuzugehen. Wir haben Respekt vor einer anderen Hautfarbe, wir haben Respekt vor einer anderen Nationalität, wir haben Respekt vor einer anderen Religion sowie vor dem anderen Geschlecht, ob Jung oder Alt, behindert oder nicht behindert. Um deutlich zu machen, wie wichtig uns das Thema wirklich ist, haben wir uns entschlossen, den Aktionstag »Respekt!« verbunden mit einem Spendenaufruf durchzuführen. Der Verein Autismus Siegen konnte durch unseren Aktionstag als Gesamtbetrag 42.582 Euro an Spendengeldern in Empfang nehmen. Respekt!“

Jürgen Mockenhaupt,
Vertrauenskörperleiter Deutsche Edelstahlwerke GmbH Siegen





- 
- DISKUSSIONSRUNDE
 - TISCHKICKERTURNIER
 - TÜRWANDSCHIESSEN
 - PROMINENTE GÄSTE
 - WÜRSTCHEN- UND GETRÄNKE
 - SPENDE FÜR GUTEN ZWECK
 - SCHILDANBRINGUNG



IG Metall Jugend: Das »Respekt!«-Seminar „Kreativ am See“

Beim »Respekt!«-Seminar „Kreativ am See“ in Schliersee näherte sich die IG Metall-Jugend dem Begriff Respekt auf ungewöhnliche Weise an. Vom 29. Juli bis 3. August 2012 kamen in der Jugendbildungsstätte Schliersee 35 junge kreative Köpfe zusammen, um sich mit Kunst zu beschäftigen, sich kreativ auszuleben und zu lernen, die Kunst als gesellschaftlichen Spiegel zu begreifen und zu nutzen.

»RESPEKT!« – EIN BEGRIFF, DER AUCH MIT EMOTIONEN, EIGENEN ERFAHRUNGEN UND EIGENEM MORALEMPFINDEN GEFÜLLT WERDEN MUSS.

Der rote Faden des Seminars war die Beschäftigung mit der Kunstgeschichte: Bilder aus mehreren politischen und zeitgeschichtlichen Epochen wurden erst sortiert und anschließend interpretiert, wobei vor allem der Kunst der Arbeiterklasse viel Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Aus der Erkenntnis, dass Kunst niemals losgelöst von Politik und gesellschaftlichen Einflüssen betrachtet werden kann, versuchten die Teilnehmenden, eine eigene Definition von Respekt zu kreieren – ein Begriff, der nicht nur mit Attributen, sondern auch mit Emotionen, eigenen Erfahrungen und eigenem Moralempfinden gefüllt werden muss. In mehreren Workshops – zum Beispiel zu Theater, Video, Plakatgestaltung, Siebdruck, Graffiti und Action-painting – beschäftigten sich die Teilnehmenden mit der jeweiligen Kunstform und setzten auch ihre Vorstellungen von Respekt künstlerisch um.

Die Ergebnisse der Workshops waren sehr vielfältig und kreativ. Gegen Ende des Seminars beteiligte sich die Gruppe noch an einer Kundgebung an der Weinbergskapelle in Schliersee, deren Ziel die Entfernung einer Gedenktafel war, die an die 1921 gefallenen Freikorps-Kämpfer erinnert. Das Freikorps Oberland bestand aus Nationalsozialisten und war unter anderem maßgeblich am Hitlerputsch 1923 beteiligt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gestalteten eine alternative Gedenktafel mit der Aufschrift „Respekt! Kein Platz für faschistische Traditionspflege“ und setzten diese bei der Kundgebung öffentlichkeitswirksam an die Stelle der alten Tafel.



Denkt doch, was wir wollen...

VORSTELLUNGEN VON RESPEKT
WURDEN KÜNSTLERISCH
UMGESETZT: MIT THEATER,
VIDEO, PLAKATGESTALTUNG,
SIEBDRUCK, GRAFFITI,
ACTIONPAINTING.



„Die Möglichkeit, die dieses Seminar bietet, die eigene Definition von Respekt kreativ und künstlerisch umzusetzen, halte ich für einmalig und notwendig. Denn Respekt ist ein Begriff, der durch eigene Emotionen und Erfahrungen geprägt wird und daher nicht nur analytisch und rational betrachtet werden kann.“

Corinna Reif,
Bildungsreferentin im IG Metall-Jugendbildungszentrum
Schliersee





Checkliste zur Durchführung der eigenen »Respekt!«-Aktion

IHR HABT EINE GUTE IDEE FÜR EINE »RESPEKT!«-AKTION IN EUREM BETRIEB? DANN KANN'S JA LOSGEHEN! DIE FOLGENDEN PUNKTE SOLLTET IHR NICHT VERGESSEN:

- Gleichgesinnte unter den Kolleginnen und Kollegen finden
- Kontakt aufnehmen: zur Gewerkschaftlichen Bildungsarbeit / zur eigenen Verwaltungsstelle / zur Initiative »Respekt!«
- Arbeitskreis bilden
- Zeitplan aufstellen
- Vorgespräche führen: Geschäftsleitung / Bürgermeister / ...
- Etat klären
- Aufgaben klar verteilen, z. B. eine Ansprechperson für die Presse festlegen
- Belegschaft und Öffentlichkeit über das Vorhaben informieren
- Flyer und Pressemitteilung erstellen
- Flyer im Betrieb verteilen, Pressemitteilung auf der Internetseite veröffentlichen und an die Presse schicken
- Gäste zur Veranstaltung einladen: z. B. Bürgermeister, Politiker, prominente Unterstützung
- Presse einladen
- Kollegen und Kolleginnen finden, die bei der Veranstaltung Fotos machen oder filmen
- Materialien wie T-Shirts, Aufkleber oder Transparente in Auftrag geben
- Redebeiträge bei der Veranstaltung klären
- ...



IG Metall Vorstand

Funktionsbereich Gewerkschaftliche Bildungsarbeit

Wilhelm-Leuschner-Straße 79

60329 Frankfurt am Main

E-Mail: respekt@igmetall.de